

**Politik für die Menschen und für die Natur**

Samstag, 24. November 2018

Erschienen in: Neue Zürcher Zeitung

Replik von GRÜNEN Präsidentin und Nationalrätin Regula Rytz

Replik auf: [NZZ, 06. November 2018](#)

*Der folgende Artikel ist eine Replik auf einen Artikel in der NZZ in dem die Schweizer Grünen als «sozialistischer» Wolf im Schafspelz bezeichnet wurden. Darin streicht Regula Rytz hervor, dass die unterschiedliche Deutung des Grünen Erfolgskurs in Europa vielleicht darauf hindeutet, dass das herkömmliche Links-Rechts Schema neu gedacht werden muss. Viele Fragen unserer Zeit lassen sich nicht wie zu Zeiten des Kalten Krieges in einem schablonenhaften ideologischen Schema verorten. Grüne Politik fordert den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und soziale Gerechtigkeit in iener vielfältigen Demokratie.*

*Manche meinen, lechts und rinks kann man nicht velwechsern, schrieb der Lyriker Ernst Jandl 1966. Eine provozierende Aussage war das, mitten im Kalten Krieg. Denn in der bipolaren Ordnung der Welt damals liess sich die Politik noch bequem in simple schwarz-weiss-Schemen pressen. Heute ist alles komplizierter geworden. Es stehen nicht mehr „Systemkonkurrenzen“ im Zentrum. Sondern konkrete Lösungen für die grossen Zukunftsfragen. Wie setzen wir soziale und ökologische Spielregeln für die Globalisierung durch? Wie stärken wir die Bürgerrechte im Zeitalter der Digitalisierung? Und vor allem: Wie erreichen wir die Ziele des Klimaabkommens von Paris, bevor eine radikale Temperaturerhitzung die Ökosysteme aus dem Gleichgewicht bringt? Mit verheerenden Folgen für die Menschen und die Natur.*

Antworten auf diese Fragen sind seit über 30 Jahren der Kern der grünen Politik. Keine Partei hat die Gesellschaft ab 1980 so stark modernisiert wie die Grünen. Die Renaissance der Städte, die Öffnung der Familienmodelle, die Gleichstellung der Frauen, die LGBTI-Rechte, die Stärkung der Kreislaufwirtschaft, die Energiewende: All das haben die Grünen auf's politische Parkett gebracht. Die jüngsten Wahlen in Deutschland, Belgien, Luxemburg und in der Schweiz zeigen, dass die Grünen damit für viele Menschen die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft verkörpern. Und dass sie ein Bollwerk gegen den Rechtspopulismus sind, der die Menschenrechte auf dem Altar der Skrupellosen opfert.

Die spektakulären Erfolge der Deutschen Grünen geben in den Kommentarspalten viel zu reden. Der Aufstieg in Wahlen und Umfragen wird dabei häufig dem „liberalen Realo-Kurs“ der neuen grünen Doppelspitze zugeschrieben. Gerade umgekehrt sieht es die NZZ. In einem Meinungsbeitrag hat sie die ebenfalls erfolgreichen Schweizer Grünen vor kurzem als „sozialistischen“ Wolf im Schafspelz beschrieben. Weil wir uns – wie übrigens auch die Deutschen Grünen – unter anderem für Steuergerechtigkeit und Service Public einsetzen. „Sozialismus“. Das tönt wie einst im Kalten Krieg.

Doch der Kalte Krieg ist längst passé. Man muss heute hinter die Schlagworte leuchten. Das immer noch verwendete Rechts-links-Ordnungsschema zum Beispiel geht auf die Sitzverteilung in der französischen Nationalversammlung am Vorabend der Revolution zurück. Auf der linken Seite des Parlamentes sassen die Anhänger der Republik. Sie setzten sich gegen die Vorrechte der Geburt und strukturelle gesellschaftliche Ungleichheit ein. Auf der rechten Seite sassen die Anhänger der Monarchie. Sie verteidigten die herrschende Ordnung und die Privilegien der oberen Stände. Jeder vernünftige Mensch ist vor diesem Hintergrund links.

Eines ist klar: Wenn der Erfolgskurs der Grünen in Europa heute so unterschiedlich gedeutet wird, muss man das politische Klassifikationssystem kritisch röntgen. Dies umso mehr, als es bis zu den nationalen Wahlen rund um die Uhr im Einsatz ist. Wird zum Beispiel gemessen, was die Parteien versprechen – oder was sie wirklich tun? Und: Überzeugen die Klassifikationskriterien? Sind die Bauernvertreter links, wenn sie mehr Umverteilung für die Landwirtschaft fordern? Sind die bürgerlichen Parteien links, wenn sie die Armee und damit den Staat ausbauen? Sind die Grünen rechts, weil sie als einzige Partei auf ein Burka-Gesetz verzichten wollen? Ist Netzneutralität rechts (freier Zugang zum Internet)? Ist Datenschutz links (Regulierung)? Je konkreter die Fragen, desto klarer wird: Das Leben ist komplexer als die Schablonen.

Aussagekräftiger als Theorien sind deshalb die konkrete Ziele und Lösungen von Parteien. Die Kernidentität der Grünen in ganz Europa ist der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, die Stärkung des sozialen Zusammenhalts (man kann dem auch Solidarität sagen) und die gesellschaftliche Öffnung im Rahmen von freiheitlichen Grundrechten und einer Demokratie der Vielfalt. Offenbar spricht das an.